Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 242.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 5. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 4. April. Der Kaiser hat im Namen des Reichs den Ober-Landesgerichts-Rath Fuxius in Köln zum Rath bei dem kaiserlichen Ober-Landesgericht in Kolmar, den Kreisdirektor Böhm zum kaiserlichen Regierungs-Rath und den Regierungs-Assessor Albrecht zum kaiserlichen Kreisdirektor in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Der Ober-Landesgerichts-Rath Stolterfoth in Kolmar ist infolge Uebertritts in den preußischen Justizdienst aus dem Justizdienst von Elsaß-Lothringen ausgeschieden.

Der König hat den bisherigen Gesandten in Washington, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Schlözer zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem päpstlichen Stuhle ernannt.

Der König hat den bisher bei der Ministerial-Baukommission in Berlin angestellten Bauinspektor Weber zum Regierungs- und Baurath, den Superintendenturverweser, Metropolitan Schmeißer in Rodenburg zum Superintendenten der Diözese Rinteln, und den bisherigen Pfarrer v. Schalscha-Ehrenfeld in Oels zum Domherrn bei der Kathedralkirche in Breslau ernannt, sowie dem General-Staatskassen-Buchhalter, Rechnungs-Rath Töche den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath verliehen, und dem Direktor des königlichen Gymnasiums zu Hohenstein in Ostpreußen, Dr. Kühne, die nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Staatsdienste ertheilt.

Der Gymnasial-Direktor Heß in Rendsburg ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium Christianeum in Altona versetzt worden. Der bisherige ordentliche Lehrer Vieluf am Gymnasium in Hirschberg ist zum Oberlehrer befördert worden. Bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist der Geheime Registratur-Assistent Rogge als Geheimer Registrator angestellt worden.

Der Regierungs- und Baurath Kirchhoff in Marienwerder ist der königlichen Regierung in Koblenz und der Regierungs- und Baurath Weber der königlichen Regierung in Marienwerder überwiesen worden.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, enthaltend Bestimmungen über Gerichtskosten und über Gebühren der Gerichtsvollzieher, vom 21. März 1882.

Politische Uebersicht.

Posen, den 5. April.

Der „Staatsanzeiger" macht die Ernennung des Herrn von Schlözer zum Gesandten beim päpstlichen Stuhle bekannt. Von den bisherigen Erfolgen des genannten Diplomaten in Rom ist so wenig zu Tage getreten, daß man von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Wiederherstellung dieser Vertretung sich nicht zu überzeugen vermochte. Die Errichtung der Stelle war eben ein neues Entgegenkommen gegen die Kurie und die Ultramontanen, auf dessen Erwiderung wir immer vergeblich warten. Die Aufhebung der deutschen Gesandtschaft bei der Kurie bezeichnete den Höhepunkt des „Kulturkampfes"; der Einzug einer preußischen Gesandtschaft daselbst bezeichnet die Herstellung des Friedens, aber freilich schwerlich eines Friedens, wie wir ihn allein gewünscht hätten. Als erste Gabe kann der neue Gesandte in Ehrfurcht das kirchenpolitische Kompromiß darbringen.

„Die Wahrheit über die diskretionären Vollmachten" betitelt die „Germania" eine längere Ausführung, in der sie die Behauptung, daß das Zentrum durch seine Zustimmung zu den Anträgen der Abgg. Rauchhaupt und Genossen bezüglich der kirchenpolitischen Vorlage die Grundsätze preisgegeben habe, welche nach seiner bisherigen Auffassung für die Lösung des Konflikts maßgebend sein sollten. Die ganze Deduktion läuft darauf hinaus, daß das Zentrum, obgleich es der Verlängerung der diskretionären Vollmachten des Juligesetzes auf ein Jahr zugestimmt habe, nach wie vor eine diskretionäre Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche, die „Vollmachtspolitik" absolut ablehne. In Wirklichkeit aber steht die Sache so, daß das Zentrum prinzipiell an der Forderung einer endgültigen gesetzlichen Revision der Maigesetze festhält, praktisch aber in einer Reihe von Einzelfragen der Regierung Vollmacht giebt, die Maigesetze zu handhaben oder nicht. Wie vollständig sich die Auffassung des Zentrums verändert hat, ergiebt sich aus der einfachen Thatsache, daß die Partei im Jahre 1880 geschlossen gegen und jetzt ebenso geschlossen für das Juligesetz gestimmt hat. Die „werthvolle Acquisition des Bischofsparagraphen", der sich ja auch schon in der Julivorlage fand, hätte das Zentrum schon damals haben können, wenn es nicht durch seinen Widerspruch gegen die diskretionären Vollmachten die Regierung zu dem Kompromiß mit den Nationalliberalen gezwungen hätte. Daß gewisse diskretionäre Befugnisse der Regierung nicht zu vermeiden sind, ist zweifellos; aber zuläßig sind dieselben nur, in soweit es sich um die Ausführung fester gesetzlicher Normen handelt; diskretionäre Bestimmungen dieser Art finden sich bekanntlich auch in dem ersten Maigesetze, dem Gesetze vom 11. Mai 1873. Wenn die „Germania" sich darauf beruft, daß bei den Wiener Verhandlungen der Nuntius Jacobini erklärt habe, der Papst könne sich mit der diskretionären Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche nur einverstanden erklären, wenn dieselbe zu dem Ziele einer gesetzlichen Regelung des Verhältnisses führen solle, d. h. wenn die Regierung ein solches Ziel als das ihrige anerkenne, so ist das damals eben so wenig geschehen wie jetzt. Kultusminister v. Goßler hat schon im Abgeordnetenhause erklärt, die Frist bis zum 1. April 1883 sei viel zu kurz. Das wahre Motiv des Zentrums ist, wie es scheint, daß die Partei aus der Handhabung des Juligesetzes seitens der Minister v. Puttkamer und v. Goßler die Hoffnung geschöpft hat, daß die diskretionären Vollmachten nach ihren Wünschen verwendet werden und daß der Einfluß des Zentrums und seiner Verbündeten stark genug sein werde, die Regierung in naher Zeit zur definitiven Preisgebung der Maigesetze zu zwingen. Diese Wahrheit ist freilich eine von denjenigen, die kluger Weise wenigstens von Seiten des Zentrums verschwiegen wird.

Wie verlautet, tritt die Kommission des Herrenhauses am 20. April zur Berathung der kirchenpolitischen Vorlage zusammen, das Plenum gegen Ende April. Danach würde in der That, wenn es dabei bleibt, daß der Reichstag auf den 24. April berufen werden soll, das Zentrum leicht in die Lage kommen, Stellung zum Tabaksmonopol zu nehmen, bevor die endgiltige Entscheidung über das kirchenpolitische Kompromiß getroffen wäre.

Nachdem nach erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch päpstliches Breve vom 10. Februar d. J. der seitherige Domherr, Kapitular-Vikar Dr. Höting in Osnabrück zum Bischof von Osnabrück ernannt und von demselben die zur Uebernahme seines Amtes erforderliche Anerkennung Sr. Maj. des Königs nachgesucht worden ist, hat, wie der „Reichsanzeiger" meldet, die Aushändigung der vom 24. März d. J. datirten landesherrlichen Anerkennungs-Urkunde an den Bischof Dr. Höting am 3. April d. J. durch den Ober-Präsidenten der Provinz Hannover stattgefunden.

Ueber die Monopolvorlage veröffentlichen nach und nach die hervorragendsten Handelskammern ausführliche Gutachten. Die Denkschrift der Bremer Handelskammer ist jetzt zunächst ein Gutachten der Leipziger Handelskammer gefolgt. Die Kammer hat den Entwurf an der Hand der Erfahrung ihrer Mitglieder und unter Zuziehung vertrauenswerther Sachverständigen eingehend geprüft, und das Resultat dieser Prüfung ist die dringende Bitte an die sächsische Regierung, „allen ihr zu Gebote stehenden Einfluß aufzubieten, um das durch Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs nicht nur dem Handel und der Industrie, sondern dem wirthschaftlichen und sozialen Leben der Nation überhaupt drohende Unheil abzuwenden." Dieses Gesuch wird durch eine Reihe trefflicher, sachlicher Ausführungen motivirt, welche trotz der vielfachen Erörterungen der Frage doch noch neue und für den Kampf gegen das Monopol sehr werthvolle Argumente bringen. Von hervorragendem Interesse ist u. A. die Beantwortung der Frage: Wie hat die im Jahre 1879 stattgehabte Erhöhung der Tabaksbesteuerung auf den Konsum eingewirkt? Die in der Vorlage gemachte Annahme, daß das deutsche Volk nach der Zoll- und Steuererhöhung seinen Verbrauch genau in der bisherigen Weise fortgeführt und die höheren Zölle und Steuern (36 Mill. M.) noch darauf bezahlt habe, steht nach der Leipziger Handelskammer in schroffem Widerspruch mit der geschäftlichen Erfahrung.

„Vor allen Dingen", heißt es treffend darüber, „liegt die Sache gar nicht so einfach: von den höheren Zöllen, namentlich aber von den höheren Steuern ist erst ein geringer Theil auf die Konsumenten gefallen; bedarf an sich schon der Tabak einer längeren Zeit, ehe er aus dem rohen Zustande in den Verbrauch übergeht, so hatten zumal im Jahre 1878, angesichts der bevorstehenden Erhöhung — denn das Sperrgesetz kam ja viel zu spät —, Händler und Fabrikanten sich mit Vorräthen ausländischen Tabaks versorgt, soweit es ihre Mittel irgend zuließen, manche sogar über ihre Kräfte hinaus, und es ist infolge dessen bis in die jüngste Zeit herab theilweise noch alter, zum niedrigeren Satze verzollter Tabak verarbeitet worden. Soweit aber Erfahrungen über den Einfluß der höheren Belastung überhaupt haben gemacht werden können, gehen sie dahin, daß die große Masse der Konsumenten sich weit eher an eine etwas geringere Qualität der Tabaksfabrikate gewöhnt, als daß sie sich zur Anlegung eines höheren Preises entschließen sollte. In Erkenntniß dessen sind die Fabrikanten ängstlich bemüht gewesen, den bisherigen Preis der marktgängigsten Sorten auf jede Weise, selbst unter Schmälerung ihres Gewinnes, aufrecht zu erhalten; die Brauchbarkeit der deutschen Ernte von 1879 und die Zufuhr billiger Sumatra-Tabake hat ihnen dies erleichtert. Wo aber eine Preiserhöhung nicht zu vermeiden war, da haben die Händler nur zu oft erfahren müssen, daß die Kunden sich von den bis dahin gewohnten Sorten abwandten und es mit etwas geringeren versuchten, um nur jedenfalls in der gewohnten Preislage zu bleiben. Die Handelskammer hat diese bemerkenswerthe Wahrnehmung, ohne jede Rücksicht auf das Monopol-Projekt, schon in ihrem Jahresberichte für 1880 (Seite 106) niedergelegt, und sie ist ihr jetzt wieder von den zugezogenen Sachverständigen bestätigt worden. Diese Verschiebung des Konsums vom höherwerthigen zum geringeren Fabrikat hat sich aber nicht blos innerhalb derselben Art von Fabrikaten vollzogen, sondern sie erstreckt sich auf den Uebergang von der Zigarre zur Pfeife, von der Pfeife zum Kauen; letzteres, das bis 1879 in Sachsen fast unbekannt war, hat in den letzten Jahren unter der ärmeren Bevölkerung, bei den Webern, Bergleuten u. s. w., schon erheblich an Boden gewonnen und das Rauchen verdrängt, auch hat bereits die Fabrikation von Kautabak in Sachsen Fuß gefaßt. Aus diesen Thatsachen, die sich ihr ungesucht aufgedrängt haben, glaubt die Handelskammer den Schluß ziehen zu müssen, daß, soweit eine Abwälzung der höheren Zölle und Steuern von den Produzenten auf die Konsumenten überhaupt schon stattgefunden hat, dieselbe nicht sowohl in höheren Preisen, als vielmehr in dem geringeren Werthe der konsumirten Fabrikate zum Ausdruck gekommen sei. Mit anderen Worten, das deutsche Volk hat seit der Zoll- und Steuererhöhung nicht mehr Geld für Tabaksfabrikate ausgegeben, sondern für dasselbe Geld weniger Genuß gehabt. Will man mit Rücksicht auf die Bevölkerungszunahme auf der einen —, die Vertheuerung anderer, unentbehrlicher Lebensbedürfnisse und die Ungunst der allgemeinen Geschäftslage auf der anderen Seite annehmen, daß der Verbrauch sich dem Geldbetrage nach, Zoll und Steuer eingerechnet, auf der Höhe von 1877 unvermindert erhalten habe, so ist dies nach der Ansicht der Handelskammer die äußerste zuläßige Voraussetzung; die obigen 36 Millionen Mark Zuwachs sind dagegen als lediglich fiktiv einfach zu streichen.

Der „Reichsbote", der es doch wissen muß, protestirt gegen die Unterstellung der Liberalen, daß die konservative Partei ohne Weiteres mit dem Tabaksmonopol zu identifiziren sei. „Das Tabaksmonopol," sagt das Blatt, „ist keine Parteisache. Es sind Konservative für das Monopol, aber es sind noch mehr dagegen, und selbst von denen, welche dafür sind, haben wohl die wenigsten Freude daran und ihr Für ist noch ein sehr bedingtes." Unter diesen Umständen darf man doch wohl fragen: wo sind die rückhaltlosen Freunde des Monopols zu suchen?

Wie man der „National-Zeitung" aus Wien berichtet, haben die Erklärungen, welche Großfürst Wladimir dem Kaiser Franz Joseph persönlich wie dem Grafen Kalnoki gemacht hat, dort einen beruhigenden Eindruck zurückgelassen. Der Großfürst hat die Ueberzeugung hervorzurufen gewußt, daß Alexander III. das Friedensprogramm vor wie nach aufrecht hält. Auch eine Zusammenkunft der Kaiser wurde verhandelt; selbstverständlich wird über die Ergebnisse dieser Verhandlungen Schweigen beobachtet. Kommt es zu einer Zusammenkunft, so wird Vorsorge getroffen sein, daß erst die vollzogene Thatsache bekannt wird. Auch auf die Kaiserkrönung in Moskau und die Vertretung des österreichischen Herrscherhauses bei derselben soll sich die Mission des Großfürsten bezogen haben. In Berlin betrachtet man die allgemeine Lage mit wesentlich größerer Zuversicht, als dies noch vor einigen Wochen der Fall war. Auf militärischer Seite scheint man sich vergewissert zu haben, daß die militärischen Vorbereitungen Rußlands ihm zur Zeit nicht gestatten, einen Feldzug nach irgend einer Seite zu engagiren, daß hierzu fortgesetzte Anstrengungen gehören würden, die mindestens ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen müßten; für den Beginn dieser Anstrengungen liegt kein Zeichen vor. Da der Krieg hiernach für die zunächst absehbare Zeit nicht möglich ist, hält man, ganz abgesehen von den Dispositionen der Machthaber in Rußland, die Fortdauer des Friedenszustandes gesichert. Je kühler und realistischer diese Auffassung sich auf den Boden der gegebenen Thatsachen stellt, um so mehr wird sie in ihrer Bedeutung von denen gewürdigt werden, welche ihr Urtheil unabhängig vom Auf- und Abwogen der Gerüchte und der Preßstimmen sich bilden wollen.

Die Abtheilungen der französischen Deputirtenkammer haben die mit der Prüfung der Rekrutirungsvorlagen beauftragte Kommission gewählt. Zwei Gesetzentwürfe stehen einander gegenüber, von denen der eine durch den Kriegsminister, General Billot, der Kammer unterbreitet worden ist, der andere die Intentionen Gambetta's wiederspiegelt. Da der letztere selbst in den Ausschuß gewählt worden ist, wird er Gelegenheit haben, sein Projekt zu vertheidigen. Beide Entwürfe stimmen darin überein, daß die dreijährige Dienstzeit in der aktiven Armee die Regel bilden soll. Der Artikel 9 der Regierungsvorlage bestimmt in dieser Hinsicht:

„Jeder Franzose, der nicht für ungeeignet zu jedem Militärdienst erklärt worden ist, bildet der Reihe nach einen Bestandtheil: 1. der aktiven Armee, welche alle unter den Fahnen befindlichen Leute umfaßt; 2. der disponiblen Mannschaften der aktiven Armee; 3. der Reserve der aktiven Armee; 4. der Territorialarmee; 5. der Reserve der Territorialarmee. Die Dauer des Dienstes in der aktiven Armee erstreckt sich, abgesehen von den durch das gegenwärtige Gesetz in Betracht gezogenen Fällen, auf drei Jahre. Diese drei Jahre müssen aufeinander folgen. Die in der Disponibilität zugebrachte Zeit muß zugleich mit der Dauer des Dienstes in der aktiven Armee eine Gesammtheit von fünf Jahren ergeben. Die Dienstpflicht dauert dann vier Jahre in der Reserve der aktiven Armee, fünf Jahre in der Territorialarmee und sechs Jahre in der Reserve der Territorialarmee."

In anderen wesentlichen Punkten weicht dagegen die Regierungsvorlage von dem Projekte Gambettas ab. Insbesondere behält sie die Institution der Einjährig-Freiwilligen mit gewissen Modalitäten bei, während Gambetta diese Einrichtung von Grund aus beseitigt wissen will. Artikel 19 des ersteren Entwurfes bestimmt nämlich, daß die Mitglieder des öffentlichen Unterrichts, die Kandidaten für geistliche Aemter, sowie die jungen Leute, welche in die Ecole polytechnique, die Ecole spéciale militaire, die Ecole forestière sowie in die Normalschulen von Paris und Cluny eintreten, sobald sie gewissen Voraussetzungen genügen, nur ein Jahr unter den Fahnen bleiben. Gegen diese Ausnahmebestimmungen wendet sich nun Gambetta mit aller Entschiedenheit. Insbesondere hebt das Organ des ehemaligen

Konseilpräsidenten hervor, daß die Vertheidiger der bisherigen vollständigen Privilegien, welche die Seminaristen genossen, ebenso sehr die einjährige wie die dreijährige Dienstzeit bekämpfen werden. Nicht minder hält das Blatt dafür, daß die Lehrer in einem Jahre nicht die erforderliche militärische Ausbildung erhalten können, um in der Reserve der aktiven Armee oder in der Territorialarmee als Offizier oder als Unteroffizier zu fungiren, während dieses Ziel doch der Regierung bei den erwähnten Ausnahmebestimmungen vorschwebte. Endlich wendet sich Gambetta dagegen, daß das dritte Jahr des aktiven Dienstes allen denjenigen erlassen werden soll, welche mit dem Diplom als bachelier versehen sind, weil die Garantie vermißt wird, daß dieser Dispens den liberalen Berufsarten in Wirklichkeit zu statten kommen würde. Die „Rép. française" begründet ihren wesentlich abweichenden Standpunkt schließlich damit, daß endlich für die Armee und für die Schule der Augenblick gekommen sei, das Land mit den erforderlichen materiellen und moralischen Kräften zu versehen, während die Vorlage der Regierung in dieser Hinsicht durchaus ungenügend sei. Hiernach darf man annehmen, daß in der soeben gebildeten parlamentarischen Kommission Gambetta seinen ganzen Einfluß aufbieten wird, um der Regierung anläßlich der Rekrutirungsvorlage eine Niederlage zu bereiten.

Welche Früchte die klerikale Agitation gegen das neue Schulwesen in abergläubischen Gegenden Frankreichs noch zeitigen kann, davon liefert ein Beschluß, welchen der Gemeinderath von Lans-le-Bourg, einem verlorenen Gebirgsflecken in Savoyen, unter dem 19. Januar 1882 gefaßt hat, ein merkwürdiges Beispiel. Der Gemeinderath hatte das Projekt des Baues einer Schule, einer Mairie und einer Friedensrichterei zu prüfen und gelangte zu folgendem monumentalen Beschlusse:

„Der Gemeinderath, nach vorgängiger Berathung, in Erwägung, daß das ganze Publikum gegen diesen Bau ist, daß es allen Gemeinderäthen, welche diesen Bau annehmen würden, gedroht hat, ihre Ernten zu verwüsten und ihre Behausungen in Brand zu stecken, ist angesichts dieser Gesinnung der Bevölkerung einstimmig der Ansicht, jeden Bau eines Schulhauses in Lans-le-Bourg zu verwerfen."

Giebt es wohl ein besseres Argument für die Nothwendigkeit der jetzt endlich zum Gesetz erhobenen allgemeinen Schulpflicht, als diesen Beschluß; sei es nun, daß die Bauern von Lans-le-Bourg wirklich mit Brand und Zerstörung gedroht haben, oder daß der unter der Herrschaft der Klerikalen stehende Gemeinderath selbst nur diesen Vorwand gebraucht hat, um seine eigene Gesinnung zu bemänteln?

Die Meldung der „Presse", daß die Mächte über eine Vertagung der Münz-Konferenz, welche am 12. d. M. in Paris neuerdings hätte zusammentreten sollen, übereingekommen sind, wird durch pariser Mittheilungen bestätigt. Die französische Regierung hat die Wiederaufnahme der Berathungen der Münzkonferenz für einen noch in dieses Jahr fallenden Termin in Anregung gebracht.

Spanien befindet sich gegenwärtig wirthschaftlich und fiskalisch in einer schmerzlichen Uebergangs-Periode. Es muß seine Steuern ändern, billiger vertheilen und ihr Erträgniß vermehren. Dadurch verletzt es viele Privatinteressen. Andererseits muß es Kuba sein Versprechen halten und ein Halbmonopol abschaffen, welches zum Vortheil des Ackerbaues und der Industrie des Mutterlandes bestand; endlich ist es genöthigt, seine Zolltarife herabzusetzen. Die durch diese gleichwohl nothwendigen Reformen gekränkten Privatinteressen lehnen sich jetzt gegen die Reformationen auf und führten soeben zu den Unruhen in Barcelona.

Das muthige Auftreten des Grafen Enrico Campello gegen die Anmaßungen des „Osservatore Romano" hat allgemein zu der Behauptung Veranlassung gegeben, der ehemalige Chorherr von St. Peter sei zum Protestantismus übergetreten. Dem ist nicht so. Allerdings hat sich Graf Campello vom Papste losgesagt, ist aber Katholik geblieben. Darüber giebt sehr deutlich sein Schreiben vom 12. Januar an Herrn Loyson in Paris Aufschluß. In demselben heißt es:

„Ich danke Ihnen, daß Sie von der Kanzel herab das Gerücht dementirt haben, ich sei einer Sekte beigetreten. Ich habe mich niemals einer jener zahlreichen Genossenschaften angeschlossen, die zwar christlich sind, sich aber von der katholischen Gemeinschaft losgelöst haben. Nur habe ich, damit mein Land den Sinn meines Bruches mit der päpstlichen Kirche begreife, in dem christlichen Tempel auf dem Platz Poli den Brief vorgelesen, den ich an Leo XIII. gerichtet habe, um auf meine Funktionen als Chorherr zu St. Peter im Vatikan Verzicht zu leisten. Ich wollte mit diesem Schritt der falschen Vermuthung zuvorkommen, die den Wünschen vieler meiner Gegner entsprochen hätte, der Vermuthung nämlich, mein Entschluß sei die Eingebung eines schrankenlosen Libertinismus und praktischen Atheismus. Warum sollte in meinem Benehmen ein Beweis dafür liegen, daß ich Protestant geworden sei, d. h. die katholische Einheit verleugnet habe? Ich vermag das nicht einzusehen, es sei denn, daß man mich Protestant nenne, weil ich gegen die päpstlichen Anmaßungen protestirt habe. In diesem Sinne bin ich allerdings Protestant und rühme mich dessen. Ich schließe darum, indem ich einen Gedanken Ihres eigenen Briefes umschreibe, mit der Bemerkung: Wenn ich aufgehört habe, Papist zu sein, so geschah es nur, um in besserem Sinne katholisch zu werden. Möge mir Gott Gnade und Kraft geben, seiner Kirche etwelchen Dienst zu leisten."

Außer der von uns besprochenen Broschüre des Grafen Kutusow ist in diesen Tagen eine andere Broschüre unter dem Titel: „Der Zarenmord am 31. März 1881" erschienen. Sie hat Murawjew-Borjakow zum Verfasser und beschäftigt sich anläßlich des Jahrestages der Ermordung Alexander's II. ausschließlich mit der innern Lage Rußlands. Der Autor faßt das Uebel des Nihilismus an der Wurzel; er weist sehr überzeugend nach, daß die Ausschreitungen des autokratischen Systems und des mit diesem innig verbündeten Beamtenthums den Nihilismus erzeugen mußten. Das russische Kastenwesen beruhe in erster Linie auf mongolischen und in zweiter Linie auf chinesischen Traditionen; der russische Beamte sei ein echter und würdiger Nachkomme der vielverhaßten und vielbespöttelten Mandarine. Durch die Erwerbung Polens sei Rußland mit Europa in Verbindung getreten; es stehe seit jener Zeit unter dem Einflusse des Occidentalismus, habe diesem seine größten Fortschritte zu danken und könne sich unmöglich mehr der Einwirkung europäischer Ideen entziehen. Murawjew verdammt natürlich den Nihilismus vom ethischen Standpunkte aus, aber er führt ganz logisch aus, daß es nie zum Nihilismus gekommen wäre, wenn nicht Autokratie, Mandarinenthum und Korruption durch fortgesetzten Druck die oppositionelle Bewegung zum Extrem gedrängt hätten. Die Nihilisten seien nur gelehrige Schüler der „dritten Abtheilung", und wenn man jetzt, wie Ignatjew scheinbar beabsichtige, von regierungswegen die schlimmen Leidenschaften des Volkes gegen Juden und Revolutionäre ausspielen wolle, so gehe man damit nur zu den Nihilisten in die Schule. Nach alledem kommt Murawjew zu dem Schlusse, daß dem Nihilismus wie der traurigen Lage Rußlands nur durch Reorganisation des Beamtenthums, nur durch die Ausrottung der Korruption beizukommen sei. Murawjew schwärmt nicht für eine nach seiner Meinung in Rußland schwer durchführbare Konstitution, aber er warnt Alexander III. sehr eindringlich vor der von Aksakow und Genossen hochgepriesenen „altrussischen Civilisation, die man wie eine Pest fürchten müsse".

Nach dem „Pest. Lloyd" scheint es gewiß zu sein, daß das Attentat gegen Strelnikow durch Leute ausgeführt wurde, die mit ihm gleichzeitig eigens aus Kiew nach Odessa gekommen waren. Es soll sich auch ein Kampf auf der Straße entwickelt haben, doch sagen die Berichte nicht, ob die dabei betheiligten Arbeiter für oder gegen die Mörder Partei genommen haben. Da in Kiew der Hauptsitz der von den Kleinrussen ausgehenden religiösen Bewegung ist, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß General Strelnikow dem kleinrussischen Fanatismus zum Opfer gefallen. Der „Pest. Lloyd" macht darauf aufmerksam, daß in Kiew eine ungeheure und vielfältige Masse von revolutionärem Stoff angehäuft sei, wie in wenigen Orten des übrigen Rußlands. Die Nihilisten haben da eines ihrer Hauptquartiere, die durch das Großrussenthum verfolgten Kleinrussen haben in Kiew ihre heilige Stadt und die Sektirer sind zahlreicher als irgendwo inmitten eines Volkes von so fanatischem Glaubensbedürfniß.

Zur Frage von der Residenzverlegung nach Moskau oder noch weiter nach dem Süden, erhält die russische „St. P. Ztg." eine Zuschrift, in welcher es u. A., nachdem zuerst die Behauptung aufgestellt worden ist, daß Petersburg nur dank seiner Bedeutung als Residenz existiren könne, als solche aber zugleich die Existenz des ganzen nordwestlichen Gebiets Rußlands zum großen Theile bedingt, folgendermaßen heißt:

„Wir glauben daher, daß, wenn eine Uebersiedelung der Residenz von Petersburg nach Moskau oder weiter nach Süden eintreten sollte, dieses unter keinen Umständen plötzlich geschehen kann. Eine plötzliche Ueberführung würde ein schreckliches Elend nach sich ziehen, welches Rußland besonders bei den jetzigen Verhältnissen nicht ertragen könnte. Eine solche Ueberführung dürfte unserer Ansicht nach nur das Resultat eines langdauernden systematischen Verfahrens sein: vor Allem müßten unsere unproduktiven Kapitalien durch die Entwickelung der Volkswirthschaft zu produktiven gemacht werden; diese Entwickelung muß schon an und für sich den Reichthum Petersburgs vermindern und daher zu einer Verringerung der Einwohnerzahl führen; vor Allem muß der Wachsthum Petersburgs aufgehalten werden, die künstlichen Mittel, welche bisher dieses Wachsthum bedingten, müssen in Fortfall kommen, an ihre Stelle müssen Bedingungen treten, welche eine regelrechte ökonomische Entwickelung befördern und dann wäre der Zeitpunkt abzuwarten, bis sich der Rückgang faktisch einstellt. Mit einem Wort: Petersburg muß systematisch geschwächt werden, unsere „Nordische Palmyra" systematisch ihrer Bedeutung beraubt und ihr allmählich die Stellung angewiesen werden, welche sie bei freier Konkurrenz naturgemäß behaupten könnte. Denn sonst müßte Petersburg durch eine plötzliche Umgestaltung zu einer Ruine verfallener Steinmauern ohne Fenster und Thüren werden, was natürlich mit dem allgemeinen Fortschreiten der Zivilisation nicht in Einklang stehen würde."

Wir glaubten, unsern Lesern dieses Kuriosum nicht vorenthalten zu sollen.

Dem russischen Kriegsminister wurde nach dem Vernehmen der „N. Fr. Pr." ein Kredit von fünfzehn Millionen Rubel zur Befestigung der Westgrenze des Reiches bewilligt. Das Hauptaugenmerk wird auf die Festung Bobruisk (an der Beresina im Gouvernement Minsk) gerichtet. Alle Einwendungen des Finanzministers blieben erfolglos. Der Zar genehmigte derselben Quelle zufolge die Projekte Baranow's zur Hebung der ökonomischen Lage des Nordens und sicherte ihm den schleunigen Bau der Bahnlinie Wolga-Dwina zu, die, in Kasan ausmündend, auf dem rechten Ufer des in die Dwina einmündenden Nebenflusses Wytschegda hinlaufen soll. Die Linie ist von Bedeutung, weil der Handel sich wieder nach Archangel zieht.

Amtlichen Nachrichten zufolge hat der internationale Gesundheitsrath in Alexandrien mit Rücksicht darauf, daß die Cholera in Bombay jeden epidemischen Charakter verloren hat, die Quarantäne für die Bombay und Aden berührenden Schiffe unter der Bedingung aufgehoben, daß bei der ärztlichen Untersuchung auf denselben kein unterwegs vorgekommener choleraverdächtiger Fall konstatirt wird. Die übrigen indischen Häfen sind bereits vor einigen Wochen außer Kontumaz erklärt worden. Ebenso ist Seitens des Gesundheitsrathes den noch in El-Wisch und Tor in Quarantäne liegenden Mekkapilgern freie Pratik gegeben und, da die Pilgerzeit vorüber ist, auch keine Cholerafälle im Hedjas mehr vorgekommen sind, das auf die Pilger bezügliche Reglement vom 15. November d. J. außer Kraft gesetzt worden.

Der Berichterstatter der „Daily News", Herr O'Donovan, welcher sich durch seinen Aufenthalt in Merw journalistische Unsterblichkeit erworben, hielt am 27. v. M. vor der Geographischen Gesellschaft in London einen Vortrag über seine dortigen Erlebnisse. Wir erfahren daraus, daß Merw nicht, wie man bis jetzt annahm, eine Stadt ist, sondern ein bloßer geographischer Ausdruck für den Wohnsitz von ungefähr einer halben Million Turkomanen; Spuren einer früheren Zivilisation seien überall vorhanden und O'Donovan war im Stande, Reste derselben, wie Bronzelampen und Dolche, vorzuzeigen. Er war der erste Europäer, welcher Merw seit 25 Jahren besuchte, und wurde von den Turkomanen zu den „schwarzen Russen", d. h. den Engländern gezählt, welche diesen Namen wegen der Sepoys erhielten, die als Träger der englischen Herrschaft gelten. Die Russen nennen sie „gelbe Russen". O'Donovan wurde von ihnen zum Herrscher von Merw gemacht, als Dritter im Bunde eines Triumvirates, damit er England gegen die Russen vertrete, die man gern nach dem Kaspischen Meere zurücktreiben möchte. Als Herrscher erfand er einen „Rath", der in fernen Landen stattfinden sollte, um diese Frage zu entscheiden, und schlug sich mit Glück als den Vertreter der Turkomanen auf diesem Kongresse vor. Auf diese Weise gelang es ihm, zu entkommen. O'Donovan hat seine Erlebnisse in der Form eines Buches zusammengefaßt, welches großes Interesse erregen wird.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 4. April. [Das Tabaksmonopol im Reichstage und im Bundesrath. Die Kanalvorlage. Sezessionistischer Parteitag.] Es ist eigentlich überflüssig, ausdrücklich zu sagen, daß es vorläufig an jedem Anlaß zu Erörterungen darüber fehlt, welche Form der parlamentarischen Geschäftsbehandlung der Reichstag für die Tabaksmonopol-Vorlage wählen wird; alle Berichte und Konjekturen darüber, ob er dieselbe kurzer Hand im Plenum erledigen oder in einer Kommission prüfen werde, schweben in der Luft; weder haben vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses zwischen den, auch dem Reichstage angehörigen leitenden Mitgliedern desselben darüber Besprechungen stattgefunden, noch haben die nicht im Abgeordnetenhause sitzenden Führer des Reichstags Anlaß gehabt, deshalb mit einander in Verbindung zu treten, und die Regierung wird sich daher wohl auch mit dieser Frage noch nicht beschäftigt haben. Warum die Liberalen übrigens versuchen sollten, eine Kommissionsberathung — sofern die Regierung eine solche wünscht — zu verhindern, ist nicht abzusehen; man würde dadurch nur den falschen und sicherlich auszubeutenden Schein erwecken, als ob man liberalerseits die genauere Prüfung des Monopolprojekts zu scheuen hätte, während es im Gegentheil nur erwünscht sein kann, wenn die Schädlichkeit desselben in allen Einzelheiten vor dem Lande dargelegt wird. — Was die von einer halb- oder vierteloffiziösen Korrespondenz dieser Tage mitgetheilte Liste der Anhänger und Gegner des Monopols im Bundesrath betrifft, so ist sie als in jeder Beziehung unzuverlässig zu betrachten. Die Aufführung von Bayern und Hessen unter den für das Monopol stimmenden Staaten ist schon vielfach als mindestens voreilig, wenn nicht direkt falsch, angefochten worden; aber auch von den kleineren Staaten scheinen eine Anzahl, und zwar ebenso unter den Anhängern, als unter den Gegnern, auf der unrichtigen Seite verzeichnet zu sein. Bei alledem überwiegt aber bei kaltblütigen Beurtheilern die Ueberzeugung, daß im Bundesrath eine Majorität für das Monopol zu haben ist, sobald die Reichsregierung alle Minen springen läßt; der Zweifel, ob sie gleichzeitig gegen mehrere der größeren Regierungen mit Hilfe der kleinsten eine Pression zu üben für opportun hält, besteht allerdings noch, ist aber schwächer geworden, zumal es scheint, daß einige der opponirenden Regierungen das Resultat ihrer Majorisirung sich nicht ungern gefallen lassen würden, sobald dasselbe sich in einer erklecklichen Anzahl von Millionen ausdrückte. — Die nach der Vertagung des Abgeordnetenhauses an dasselbe gelangte Vorlage, betreffend den Bau eines Kanals aus dem Dortmunder Kohlendistrikt zu den Emshäfen, als Theil des schon so lange projektirten Rhein-Weser-Elbe-Kanals, macht in ihrer Begründung einen sehr problematischen Eindruck. Dieselbe liest sich, als ob es mehr darauf angekommen wäre, gegenüber dem beständigen Drängen der Interessenten nach Kanalbauten Eifer zu beweisen, als wirklich eine Bewilligung zunächst von 46, und in Konsequenz davon später von erheblich mehr Millionen, ausreichend zu motiviren; denn was die Regierung selbst zur Empfehlung des Projektes anführt, zeichnet sich in keiner Beziehung, weder in technischer, noch in wirthschaftlicher oder in finanzieller, durch Zuversichtlichkeit aus; im Wesentlichen beschränkt sie sich darauf, ein günstiges Gutachten der westfälischen Bergbehörde und eine Denkschrift eines aus Interessenten bestehenden Komités mitzutheilen, ohne, so viel ersichtlich, dafür einstehen zu wollen. Auf eine Rentabilität des in den Bau zu steckenden Kapitals rechnet dieses Komité nicht, und allem Anschein nach auch die Regierung nicht. Die Frage, ob im Zeitalter der Eisenbahnen der Bau großer und kostspieliger Kanäle rationell ist, die nur für gewisse Massengüter vortheilhaft benutzbar und fast während jedes Jahres mehrere Monate hindurch zugefroren sind, wird daher im Abgeordnetenhause wohl ernste Schwierigkeiten bereiten. — Die durch viele Zeitungen gegangene Mittheilung von einem bevorstehenden „sezessionistischen Parteitag" ist mindestens verfrüht; es liegt derselben nur eine vertrauliche, an Gesinnungsgenossen der „liberalen Vereinigung" im Lande gerichtete Anfrage zu Grunde, ob dieselben eine solche Versammlung von Vertrauensmännern vor den Wahlen für angemessen halten. Näheres ist darüber noch nicht festgestellt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 5. April.

— **Eine polnische Volksversammlung** ist seitens des polnischen Wahlkomites auf den 11. d. M. in den Bazarsaal einberufen. Es sollen in dieser Versammlung von eigens dazu gewonnenen Rednern die „Klagen über die Mängel der hiesigen Volksschulen in Hinsicht auf Religion und Sprache" vorgetragen werden. Das Wahlkomite wird alsdann der Versammlung eine an den Oberpräsidenten zu richtende Petition um Aufhebung der hiesigen Simultanschulen zur Unterschrift vorlegen. Außerdem soll in der Versammlung der vom Kulusminister den Polen gemachte Vorwurf, betreffend das agitatorische und staatsfeindliche Verhalten derselben, zum Gegenstand der Besprechung gemacht werden. — Was die Schulen anbetrifft, so haben die Polen sich am allerwenigsten über die wohlorganisirten Anstalten unserer Stadt zu beklagen. Wenn die Polen sich einbilden, die polnischen Kinder werden in unseren städti-

schen Schulen „verdummt", so ist das geradezu lächerlich. Wer die Schulprüfungen besucht, und wer überhaupt mit unserer Schuljugend behufs Erforschung ihres geistigen Bildungszustandes in Beziehung tritt, der wird wissen, daß es d n Polen um nichts weiter geht, als ums Hetzen und Agitiren. Hinfä ig ist es ferner, wenn polnischerseits behauptet wird, dem polnischen Sprachunterrichte werde nicht die gehörige Berücksichtigung zutheil. Unsere polnischen Kinder erhalten durchweg wöchentlich vier Stunden polnischen Sprachunterricht und vier Stunden Religions-Unterricht in ihrer Muttersprache; ferner wird die polnische Sprache, besonders in den unteren Klassen, für alle übrigen Unterrichtsfächer als Vermittelungssprache in Anwendung gebracht. Wie uns von Lehrern, die als solche noch an den ehemaligen polnischen Schulen gearbeitet haben, mitgetheilt wird, werden die polnischen Kinder bei dem jetzigen Schulsystem in ihrer Muttersprache bedeutend weiter gefördert, als dies durch die polnischen Schulen geschah. Der Grund hierfür liegt auch nahe, denn der Gesammtunterricht bei dem gut organisirten Schulsystem wirkt auch fördernd hinsichtlich des Unterrichts der polnischen Kinder in ihrer Muttersprache.

— **Stadttheater.** Anknüpfend an die Lokalnotiz in der Montagsnummer der „Posener Ztg." über den bekannten Theaterskandal am Sonnabend Abend, und speziell an die Bemerkung, daß jene Szene einem wohl schon bestehenden Konflikte zwischen dem Direktor und der gastirenden Frau v. Moser ihren Ursprung verdankt habe, erklärt uns Herr Direktor Scherenberg in einem ausführlichen Schreiben, daß ein solcher Konflikt allerdings bestanden habe, aber nicht durch ihn, sondern durch die Gästin veranlaßt worden sei, indem Letztere an ihn, der mehr als seine kontraktlichen Pflichten erfüllt habe, unberechtigte Honorarforderungen stellte. Die Details dürften für das Publikum ohne Interesse sein.

— **Telegraphen-Betriebsstelle.** In Michorzewo ist am 1. April d. J. eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— **Eichungsamt Bromberg.** Durch Reskript des Ministers für Handel und Gewerbe vom 12. März 1882 ist dem Eichungsamte zu Bromberg bis auf Weiteres die Befugniß zur eichamtlichen Ermittelung und Beglaubigung des Taragewichts von Fässern jeden Inhalts beigelegt worden.

— **Remontemärkte.** Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und vier Jahren, sowie zu Artillerie-Stangenpferden geeigneten fünfjährigen Pferden sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Posen für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar: den 23. Mai in Ostrowo, den 24. Mai in Krotoschin, den 25. Mai in Borek, den 27. Mai in Kosten, den 31. Mai in Grätz, den 1. Juni in Meseritz, den 3. Juni in Unruhstadt, den 5. Juni in Buk, den 6. Juni in Pinne, den 7. Juni in Wronke, den 9. Juni in Samter, den 10. Juni in Mur-Goslin, den 17. August in Zirke, den 21. August in Schroda, den 22. August in Neustadt a. W., den 23. August in Pleschen, den 24. August in Kempen, den 2. September in Gostyn, den 4. September in Bojanowo, den 9. September in Fraustadt.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 4. April. Das Reichsgericht hat die Revision des Redakteurs der „Berliner Montagszeitung", Schmidt-Cabanis, gegen seine Verurtheilung zu 500 Mark Geldstrafe wegen verleumderischer Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck verworfen. — Ebenso wies das Reichsgericht die Nichtigkeitsbeschwerde zurück, welche der Rittergutsbesitzer von Diest-Daber gegen das Urtheil des Stettiner Oberlandesgerichtes eingelegt hatte, durch welches er wegen öffentlicher Beleidigung des Rittergutsbesitzers v. Eisenhardt-Rotha, anläßlich dessen Zeugenaussagen in einem Prozesse wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck, zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war.

Schwerin i. M., 4. April. Wie die „Mecklenburgischen Anzeigen" melden, ist der bekannte Liederkomponist Kücken im Alter von 71 Jahren gestern in Folge eines Schlaganfalls im Pferdebahnwagen gestorben.

Wien, 4. April. Wie der „Neuen freien Presse" aus Pest gemeldet wird, haben sich die beiderseitigen Regierungen dahin geeinigt, den ganzen außerordentlichen Bedarf für 1882 in Anspruch zu nehmen, dagegen vorläufig keine Forderung für Investitionen zu stellen. Die für die Bedürfnisse der Truppen erforderlichen Bauten und die Befestigungen sollen nur einen passageren Charakter erhalten und aus den für das laufende Jahr zu bewilligenden Mitteln bestritten werden.

Wien, 4. April. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Frhrn. v. Kraus zum Statthalter von Böhmen und die Ausführungsverordnung zu dem Gesetze vom 20. Dezember 1879 betreffend die Zulassung der österreichisch-ungarischen Aktiengesellschaften, Versicherungsgesellschaften und Erwerbsgenossenschaften zum Geschäftsbetrieb in Bosnien und der Herzegowina.

Wien, 4. April. Für den neu kreirten Posten eines Militärattachees bei der Gesandschaft in Belgrad ist nach dem „Armee-Verordnungsblatt" der Generalstabs-Major Pinter ernannt worden.

Rom, 4. April. Die Gemahlin des deutschen Botschafters v. Keudell ist gestorben. Die Leiche wird einige Tage im Botschaftspalais bleiben und dann nach Deutschland überführt werden.

Rom, 4. April. Der „Liberta" zufolge wäre der Kardinal Zigliara zum Nachfolger des Kardinal-Staatssekretärs Jacobini designirt. Jacobini stattete heute Nachmittag dem Großfürsten Wladimir, welcher morgen mit seiner Gemahlin nach Neapel abreist, einen Besuch ab.

Rom, 4. April. Die „Italie" schreibt, es scheine gewiß, daß der Kardinal-Staatssekretär Jakobini trotz der gegentheiligen Wünsche des Papstes von seinem Posten zurücktreten werde, weil er durch die von dem Papste unlängst seinem Bruder, dem Kardinal, verliehenen Vollmachten seine Autorität verletzt glaube.

London, 4. April. [Unterhaus.] Dem Deputirten Gorst erwiderte Gladstone, die Lage sei sehr ernst, es handele sich aber nicht um eine politische, sondern um eine soziale Revolution. Schon Wellington habe gesagt, gegenüber einer Revolution gegen die Zehnten und die Pacht seien die Hilfsquellen der Regierung eines freien Landes unvermögend. Er, Gladstone, sei überzeugt, daß hinter den Agrarverbrechen höhere Einflüsse zu suchen seien; die Mitglieder der Landliga mögen doch einen klaren Beweis dafür liefern, daß ihre Gelder nicht zu solchen Zwecken gedient. Die Wahl des Zeitpunktes, weitere Maßregeln anzukündigen, müsse dem eigenen Ermessen der Regierung anheim gestellt bleiben. Northcote bezeichnet die Erklärungen Gladstone's als unbefriedigend und allarmirend und spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung noch nicht seine Politik acceptirt habe.

London, 4. April. [Unterhaus.] Auf eine Anfrage Wolff's erwiederte der Premier Gladstone, der Schriftwechsel mit der amerikanischen Regierung wegen der in Irland gefangen gehaltenen verdächtigen amerikanischen Bürger, deren Zahl sich auf etwa 6 belaufe, dauere noch fort. Die amerikanische Regierung habe noch nicht auf die im Juni 1881 in Betreff der aufreizenden Sprache gewißer Blätter gemachten Vorstellungen geantwortet. Gladstone beantragte sodann das Haus mit Schluß der heutigen Sitzung bis zum 17. April zu vertagen. Gorst lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die jüngsten Vorgänge bei den Assisen in Irland, welche ein Beweis für die Zunahme der Agrarverbrechen und den Zusammenbruch der Justizverwaltung seien. Er wünsche zu wissen, was die Regierung in dieser Beziehung zu thun gedenke.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
4. Nachm. 2	756,3	O stark	heiter	+10,2
4. Abnds. 10	761,6	O lebhaft	wolkenlos	+ 4,5
5. Morgs. 6	763,1	O lebhaft Rf.	wolkenlos	+ 1,4

Am 4. Wärme-Maximum +10°7 Cels.
= = Wärme-Minimum + 0°7 =

Wetterbericht vom 4. April, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmore	761	SSO	4	bedeckt	9
Aberdeen	770	SSO	7	heiter	8
Christiansund	778	O	1	wolkenlos	2
Kopenhagen	773	O	4	wolkenlos	2
Stockholm	777	NNW	2	wolkenlos	1
Haparanda	781	still		wolkenlos	—6
Petersburg	—				
Moskau	758	N	2	Schnee	—1
Cork, Queenst.	760	SO	8	wolkenlos [1])	11
Brest	761	SSO	2	halb bedeckt	3
Helder	767	O	3	wolkenlos	5
Sylt	771	NO	3	wolkenlos	2
Hamburg	770	NO	4	heiter	4
Swinemünde	772	O	5	wolkenlos	6
Neufahrwasser	773	NO	2	wolkenlos	5
Memel	773	NO	3	wolkenlos	3
Paris	760	O	2	halb bedeckt	7
Münster	765	NO	5	wolkenlos	4
Karlsruhe	762	NO	3	heiter	5
Wiesbaden	762	N	3	wolkenlos	6
München	762	NO	2	Dunst	4
Leipzig	764	ONO	6	Regen [2])	3
Berlin	768	ONO	2	bedeckt	6
Wien	763	still		bedeckt	6
Breslau	767	O	4	wolkenlos [3])	5
Ile d'Aix	761	N	2	bedeckt	10
Nizza	760	SO	2	wolkig	11
Triest	760	O	1	wolkenlos	14

[1]) Seegang mäßig. [2]) Nachts Regen. [3]) Nachmittags Regen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum hat über den bottnischen Busen bis zu 781 Mm. zugenommen und bedingt so Fortdauer und einiges Auffrischen der östlichen Luftströmung über Zentral-Europa. Ein Gebiet relativ niedrigen Luftdrucks verläuft südostwärts vom Kanal durch Frankreich nach Italien hin und dürfte insbesondere im südwestlichen Deutschland Veranlassung zur Gewitterbildung geben. Außer in dem Striche Magdeburg-Prag sowie am Bodensee, wo Regenwetter herrscht, ist über Zentral-Europa die Witterung heiter und trocken. In Friedrichshafen fanden gestern Nachmittag zwei Gewitter mit Regen- und Hagelschauern statt. In Norddeutschland kam stellenweise Reif vor; Memel hatte Nachtfrost.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. April Morgens 1,02 Meter.
= = 4. = Mittags 1,02 =
= = 5. = Morgens 1,00 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 4. April. (Schluß-Course.) Fester.
Lond. Wechsel 20,45. Pariser do. 80,91. Wiener do. 170,30, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 99⅛. K.-M.-Pr.-Anth. 128. Reichsanl. 101⅛. Reichsbank 148¼. Darmstb. 158⅞. Meininger B. 90. Oest.-ung. Bk. 696 00. Kreditaktien 274½. Silberrente 64⅞. Papierrente 64⅝. Goldrente 79½. Ung. Goldrente 75. 1860er Loose 120⅞. 1864er Loose 322,80. Ung. Staatsl. 230,00. do. Ostb.-Obl. II. 93½. Böhm. Westbahn 264. Elisabethb. —. Nordwestbahn 174⅞. Galizier 263. Franzosen 274½. Lombarden 117¼. Italiener 90. 1877er Russen 86⅝. 1880er Russen 69½. II. Orientanl. 56¾. Zentr.-Pacific 111¾. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56⅝. Wiener Bankverein 106¼. ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Junge Dresdner —

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 273⅝, Franzosen 275½, Galizier 263, Lombarden 117⅞, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 4. April. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 274, Franzosen 276¼, Lombarden 117¾, Galizier 263, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —. III. Orientanl. —, 1867er Russen —. Fest.

Wien, 4. April. (Schluß-Course.) Geschäftslos.
Papierrente 75,85 Silberrente 76,60. Oesterr. Goldrente 91,20. Ungarische Goldrente 118,70 1854er Loose 118,70. 1860er Loose 129,50. 1864er Loose 170,20. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämienl. 118,20. Kreditaktien 328,30. Franzosen 322,00 Lombarden 137,75. Galizier 307,25. Kasch.-Oderb. 144,50. Pardubitzer 152,50. Nordwestbahn 205,50. Elisabethbahn 208,20. Nordbahn 2585,00. Oesterreich.-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 122,30. Anglo-Austr. 128,50. Wiener Bankverein 118 30. Ungar. Kredit 311,50. Deutsche Plätze 58,60. Londoner Wechsel 119 70 Pariser do. 47,45, Amsterdamer do. 99,20. Napoleons 9,48½. Dukaten 5,60. Silber 100,00. Marknoten 58,65. Russische Banknoten 1,19½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 166,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 215,00, ungarische Papierrente 87,20, ungar. Goldrente 87,82½, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien —,00, österr. Kreditaktien 329,10, Franzosen —,—, Galizier —,—.

Wien, 4. April. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 313,50, österr. Krediktaktien 321,00, Franzosen 324,00, Lombarden 139,00, Galizier 308,00, Anglo-Austr. —, österr. Papierrente 75,92½, do. Goldrente 91,20, Marknoten 58,60, Napoleons 9,48, Bankverein 118,90, Elbthal 215,75, ungar. Papierrente 87,10, 4prozent. ungar. Goldrente 88,00, 6prozentige ungarische Goldrente 118,70, Nordwestbahn 206,00. Fest.

Petersburg, 4. April. Wechsel auf London $24\frac{3}{32}$. II. Orient-Anleihe 90. III. Orientanleihe 90½.

Paris, 4. April. (Schluß-Course.) Ruhig.
3proz. amortisirb. Rente 83,75, 3proz. Rente 83,42½, Anleihe de 1872 117,87½, Italien. 5proz. Rente 90,35, Oesterr. Goldrente —, 6pr. ungar. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente —, 5proz. Russen de 1877 —, Franzosen 687,50, Lomb. Eisenbahn-Aktien 302,50, Lomb. Prioritäten 280,00, Türken de 1865 12,90, Türkenloose 51,20. III. Orientanleihe —,—.

Credit mobilier 625,00, Spanier exter. $27\frac{3}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2560,00, Banque ottomane 794 00, Union gen. —, Credit foncier 1660,00, Egypter 352,00, Banque de Paris 1200,00, Banque d'escompte 641,00 Banque hypothecaire —. Londoner Wechsel 25,26½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Banque de Lyon et de la Loire —,—.

Florenz, 4. April. 5pCt. Italien. Rente 92,15, Gold 20,65.

London, 4. April. Behauptet. Consols 101⅞, Italien. 5pr. Rente 88⅞, Lombard. 11⅞, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 83½, 5proz. Russen de 1872 83, 5proz. Russen de 1873 84½, 5proz. Türken de 1865 12½, 3½proz. fundirte Amerikaner 105⅝, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 74½, Oesterr. Goldrente —, Spanier 27¾, Egypter 69⅜, 4proz. preuß. Consols 100. 4proz. bair. Anleihe —.

Platzdiscont 2½ pCt. Silber —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,66. Wien 12,10. Paris 25,52, Petersburg 23½.

In die Bank flossen heute 39,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 3. April. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,86½, Cable Transfers 4,90, Wechsel auf Paris 5,16⅞, 3½proz. fundirte Anleihe 102⅝, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 118½, Erie-Bahn 36½, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn 131¼, Chicago-Eisenbahn 139.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 4. April. Getreidemarkt. Weizen unv.. Roggen besser, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 141,25, pr. Frühjahr 142,50, pr. Mai-Juni 145,00. Gerste flau. Hafer flau, loco inländischer 122,00, pr. Frühjahr 124,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 144,50. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 43,50, pr. Frühjahr 43,75, pr. Mai-Juni 44,75. — Wetter: Schön.

Bremen, 4. April. Petroleum. (Schlußbericht). Ruhig. Standard white loco 7,10 Br., per Mai 7,25 Br., per Juni 7,35 Br., pr. Juli 7,50 Br., pr. August-Dezember 7,85 Br.

Hamburg, 4. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen per April-Mai 213,00 Br., 212,00 Gd., per Juli-Aug. 205,00 Br., 204,00 Gd. Roggen per April-Mai 152,00 Br., 151,00 Gd., per Juli-Aug. 147,00 Br., 146,00 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 56,00, per Mai 56,50. Spiritus still, per April 37¾ Br., per Mai-Juni 37¾ Br., per Juli-August 38½ Br., per Aug.-Sept. 39⅛ Br. — Kaffee sehr ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 7,30 Br., 7,20 Gd., per April 7,30 Gd., per August-Dezember 7,90 Gd. — Wetter: Windig.

Pest, 4. April. Produktenmarkt. Weizen loco befest., auf Termine fest, pr. Frühjahr 11,87 Gd., 11,90 Br., pr. Herbst 10,50 Gd., 10,55 Br. — Hafer pr. Frühjahr 7,80 Gd., 7,85 Br. — Mais pr. Mai-Juni 6,07 Gd., 7,10 Br. — Kohlraps pr. August-September 12¾. — Wetter: —.

Wien, 4. April. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,17 G., 12,20 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,00 Gd., 8,05 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,37 Gd., 7,42 Br.

Petersburg, 4. April. (Produktenmarkt.) Talg loco 70,00, pr. August 70,00. Weizen loco 15,50. Roggen loco 10,40, Hafer loco 5,25. Hanf loco 34,50. Leinsaat (9 Pud) loco 14,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 4. April. Rohzucker 88° loco beh., 58,25 a 58,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per April 66,30, pr. Mai 66,75, per Mai-August 67,50.

London, 4 April. Havannazucker Nr. 12 24½. Ruhig.

London, 4. April. An der Küste angeboten 14 Weizenladungen. — Prachtwetter.

Amsterdam, 4. April. Bancazinn 63.

Amsterdam, 4. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Mai 312, per Mai —. — Roggen per Mai 175, per Oktober 177.

Antwerpen, 4. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer vernachlässigt. Gerste träge.

Manchester, 4. April. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9¼, 30r Water Clayton 10⅛, 32r Mock Townhead 10, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qual. Rowland 10½, 40r Double Weston 11⅛, 60r Double courante Qual. 14⅝, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 94½. Fest.

Glasgow, 4. April. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 10,107 Tons gegen 10,421 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Rio de Janeiro, 4. März. Wechselcours auf London 21, do. auf Paris 453. — Tendenz des Kaffeemarktes: Matt. Preis für good first 3900 a 4050. Durchschnittliche Tageszufuhr 13,750 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 18,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 8000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 1000, Vorrath von Kaffee in Rio 165,000 Sack.

Newyork, 3. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 40,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 30,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 75,000, do. do. nach Frankreich 25,000, do. do. nach dem Kontinent — Orts.

Newyork, 3 April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $12\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork 7⅝ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificates — D. 78 C. Mehl 5 D. 10 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 45 C. do. per April 1 D. 43½ C., do pr. Mai 1 D. 42½ C., do. pr. Juni 1 D. 37½ C. Mais (old mixed) 84 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝ Kaffee (Rio-) 9¾. Schmalz Marke (Wilcox) 11½, do. Fairbanks 11¾, do. Rohe u. Brothers $11\frac{7}{16}$. Speck (short clear) 10⅝ C. Getreidefracht 1½. Fracht für Getreide nach Liverpool —

Produkten-Börse.

Berlin, 4. April. Wind: O. Wetter: Schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—233 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark, ab Bahn, per April — M. bezahlt, per April-Mai 226½—226—226½ bezahlt, per Mai-Juni 219 bezahlt, per Juni-Juli 217½ bezahlt, per Juli-August 210—211 bezahlt, per September-Oktober 206—206¾ bezahlt. — Gekündigt 39,000 Zentner. — Regulirungspreis 226 Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 149 bis 165 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 156—163 Mark ab Bahn bezahlt, exqu. do. — M. p. Bahn bezahlt, def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, def. russischer — Mark ab B. bezahlt, russischer, polnischer u. galizischer 149—153 M. ab Bahn bezahlt, per April 156½ bezahlt, per April-Mai 155½—156½—156 bezahlt, per Mai — bezahlt, per Mai-Juni 154½—155½—155 bezahlt, per Juni-Juli 153½—154½—154 bez., per Juli-August 152½—153¾ bezahlt, per September-Oktober 151¾—153 bez. Gekündigt 4000 Ztr. Regulirungspreis 156 M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 129—200 Mark nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 125 bis 172 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 127 bis 140 bezahlt, ost- und westpreußischer 137 bis 150 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 127 bis 145 bezahlt, schlesischer 140 bis 155 bezahlt, f. do. 155—160 bezahlt, böhmischer 140—155 bezahlt, f. do. 155—160 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab Bahn bezahlt, per April — bezahlt, per April-Mai 132¼—133 bez., per Mai-Juni 133½—133 bez., per Juni-Juli 135½—136 bezahlt, per Juli-August 137 Mark. Gekündigt —,— Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 160 bis 200 Mark, Futterwaare 142 bis 158 Mark. — **Mais** per 1000 Kilo loko 140—153 nach Qualität gefordert, per April — M., per April-Mai 139 bez., per Mai-Juni 137½ Mark, per Juni-Juli 136 Mark, per September-Oktober 136 Gd. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 31,00 bis 29,50 Mark, 0: 28,50 bis 27,50 M., 0/1: 27,50 bis 26,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 23,25 bis 22,25 Mark, 0/1: 21,75 bis 20,75 Mark, per April 21,70 bis 21,75 bezahlt, per April-Mai 21,65—21,70 bezahlt, per Mai-Juni 21,60 bezahlt. per Juni-Juli 21,45—21,55 bezahlt, per Juli-August 21,35—22,45 bezahlt, per September-Oktober 21,15—21,20 bezahlt. — Gekündigt 2000 Zentner. — Regulirungspreis 21,75 Mark. — **Oelsaat** per 1000 Kilo — M., Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,3 M., loko mit Faß 55,6 M., per April 55,7—55,8 bezahlt, per April-Mai 55,7—55,8 bezahlt, per Mai-Juni 55,8 M., Juni-Juli — M., per September-Oktober 55,8 bez. Gekündigt 2000 Ztr. Regulirungspreis 55,8 Mark. — **Leinöl** per 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 24,0 Mark, per April 23,5 Mark, per April-Mai 23,2 bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt, per September-Oktober 24,1 bezahlt. Gekündigt —,— Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 45,1 bezahlt, mit Faß — bezahlt, per April 47,3—47,5 bezahlt, per April-Mai 47,3—47,5 bezahlt, per Mai — bezahlt, per Mai-Juni 47,4—47,6 bezahlt, per Juni — bezahlt, per Juni-Juli 48,4—48,5 bezahlt, per Juli-August 49,2—49,4 bezahlt, per August-September 49,6—49,8 bezahlt, per September-Oktober 49,4—49,5 bezahlt. — Gekündigt 920,000 Liter. Regulirungspreis 47,3 Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 4. April. [An der Börse.] Wetter: Klare Luft. + 9 Gr. R. Barometer 28,9. Wind: OSO.

Weizen flau, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 210 bis 220 M., weißer 212—221 M., geringer 185—193 M. bez., per April-Mai 223—222,5 M. bez., per Mai-Juni 220 M. Br., per Juni-Juli 218,5 M. bez., per Juli-August 212 M. bez., per Sept.-Okt. 208 M. bez. — **Roggen** matter, per 1000 Kilo loko inländ. 152—156 M., per April-Mai 154—153—153,5 M. bez., per Mai-Juni 153—152,5 M. bez., per Juni-Juli 152—151,5 M. bez., per Sept.-Okt. 150,5—149,5 Mark bezahlt. — **Gerste** flau, per 1000 Kilo loko Brau- 142—155 M. Br., Futter- 127 bis 136 M. Br. — **Hafer** flau, per 1000 Kilo loko inländischer 135—140 M., feiner 148 M. bez., Ruff. 120—130 M. **Erbsen** u. **Mais** ohne Handel. — **Winterrübsen** stille, per 1000 Kilo per April-Mai — M. bez., per September-Oktober 258 M. Br., Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August — M. bez., per September-Oktober — M. — **Rüböl** stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,75 M. Br., Anmeld. 55,25 M. bez., per April-Mai 55,25 M. bez. und Br., per Mai-Juni — M. bez., per September-Okt. 55,5 M. Br. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko — M. bez.

Spiritus loko fester, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 43 M. bez., mit Faß — M., per April-Mai 45,9 M. bezahlt, per Mai-Juni 46,6—46,5 M. bez., per Juni-Juli 47,2 Mark Brief und Geld, per Juli-August 47,9 M. bezahlt, per August-September 48,4 Mark Brief, per September — M. bezahlt. — Angemeldet: — Zentner Weizen, 3000 Zentner Roggen, — Zentner Rübsen, 1000 Zentner Rüböl, 30,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 223 M., Roggen 153,5 M., Rübsen — M., Rüböl 55,25 Mark, Spiritus 45,9 Mark. — **Petroleum** loko 7,35 M. transf. bezahlt, alte Usanze — M. tr. bez., per September-Oktober — M. transf. bez. Regulirungspreis 7,35 Mk. tr.

Berlin, 4. April. Bereits gestern zeigten sich nach dem Schluß des offiziellen Geschäfts einige Symptome, die eine Abschwächung der Stimmung andeuteten, obwohl der Verkehr äußerlich seinen festen Charakter bewahrte. Auch heute kann die Tendenz nicht eigentlich matt genannt werden, indeß war sie auch ebenso wenig fest. Es machte sich das Bestreben bemerkbar, die Hausse-Engagements möglichst zu verringern und von Neukäufen wollte Niemand etwas wissen. Bestimmte Befürchtungen wurden zwar nicht laut, es war aber auch andererseits die Aktionslust eine beschränktere, da man schon jetzt die Unterbrechung des Geschäfts in Rücksicht zieht, die durch das Osterfest bedingt ist. Ein dringendes Angebot war auf keinem Gebiete zu bemerken, es fehlte eben nur, und zwar vorzugsweise bei Beginn des Geschäftes, jedwede Anregung. In der zweiten Börsenstunde nahm die Haltung eine festere Physiognomie an, ohne daß der Verkehr aber eine lebhaftere Entwickelung gewann. Die Haupt-Spekulationspapiere blieben zumeist vernachlässigt, dagegen erfreuten sich die inländischen Eisenbahnaktien einer günstigeren Meinung und größeren Beachtung. Ganz besonders waren in dieser Hinsicht Oberschlesische und Marienburger bevorzugt. Ausländische Eisenbahn-Aktien verhielten sich ruhiger. Bankaktien und Industriepapiere waren im Allgemeinen fest, aber in stillem Verkehr. Für Montanwerthe war wiederum die Tendenz gedrückt. Ebenso haben auch die auswärtigen Staatsanleihen Rückgänge erfahren. Anlage-Effekten wurden wenig am Geschäft betheiligt. — Per Ultimo notiren: Franzosen 549,50—548,50—558, Lombarden 235,50—238, Kreditaktien 554,50—543,50—45—42—548, Wiener Bank-Verein 201—198, Darmstädter Bank 157,75—158 bis 157,10—158,10, Diskonto-Kommandit-Antheile 200,90—199,25 bis 201,25, Deutsche Bank 154,20—153,50—154,10, Dortmunder Union 92,—92,30, Laurahütte 111,20—111,10—111,40. — Der Schluß war sehr fest. — Privatdiskont 3½ pCt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 4. April 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	104,50 bz
do. neue 1876	4	101,50 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,90 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,40 bz
do. do.	3½	95,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,20 B
do.	4½	104,90 bz
Landsch. Central	4	100,80 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,60 bz
do. neue	3½	90,80 G
do.	4	100,10 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,70 bz
do.	4	100,25 bz
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,70 bz
do.	4	100,50 G
do. I. B.	4	100,40 bz
do. II. Serie	4½	103,80 G
Neuldsch. II. Serie	4	100,50 G
do. do.	4½	103,80 bz
Posensche, neue	4	100,30 bz
Sächsische	4	
Pommersche	3½	90,80 bzG
do.	4	100,60 bz
do.	4½	101,60 bz
Schlesische altl.	3½	93,25 G
do. alte A.	4	101,25 G
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,75 bz
Pommersche	4	101,00 bz
Posensche	4	100,80 bz
Preußische	4	100,60 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	101,00 B
Sächsische	4	100,80 bz
Schlesische	4	100,90 bz
20-Frankstücke		16,20.5 G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,21.5 G
Imperials		
do. 500 Gr.		1394,50 G
Engl. Banknoten		20,43.5 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bz
Oesterr. Banknot.		170,35 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		204,55 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,40 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,40 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	305,25 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	132,75 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	211,20 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,00 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,20 G
Brem. Anl. v. 1874	4	100,75 G
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	128,00 bzG
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	125,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,70 bz
do. II Abth.	5	118,00 B
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	187,10 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	179,00 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	95,00 B
Meininger Loose	—	27,40 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	117,50 bz
Oldenburger Loose	3	149,90 B
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	108,50 bz
do. do.	4	95,80 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,60 bz
do. do.	4½	102,20 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,60 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,20 bz
Pomm Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,75 bz
do. II. IV. 110	5	102,40 B
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 B
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	112,00 bz
do. do. 110	4½	108,50 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	104,60 bz
do. do. rückz. 100	4½	
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	102,50 bz
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,25 bzB
do. do.	4½	105,90 bz
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,10 bzG
do. do.	4½	102,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,50 B

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	79,40 bz
do. Pap.-Rente	4½	64,50 bz
do. Silber-Rente	4½	64,90 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	337,00 bzG
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,60 bz
do. do. v. 1864	—	321,50 G
Ungar. Goldrente	6	101,70 bz
do. St.-Eisb.-Akt.	5	94,50 bz
do. Loose	—	230,20 G
Italienische Rente	5	90,00 B
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,25 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	71,00 bz
do. Boden-Credit	5	81,50 bz
do Engl. A. 1822	5	83,40 G
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	85,10 bz
do. do. 1872	5	84,90 bz
do. do. 1875	4½	76,20 bz
do. do. 1877	5	88,75 B
do. do. 1880	4	69,80 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	138,00 bz
do. do. v. 1866	5	134,70 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	58,75 bz
do. 6. do. do.	5	82,00 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,10 bzG
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	62,75 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	54,60 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	12,90 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,25 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,00 G
London 1 Lstr. 8 T.	20,43.5 bz
do. do. 3 M.	20,31 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,00 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,95 bzB
do. do. 100 F. 2 M.	80,30 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	170,20 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	169,30 bz
Petersb. 100 R. 8 W.	203,40 bz
do. 100 R. 3 M.	202,10 bz
Warschau 100 R 8 T.	204,20 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½. Petersburg 6. Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	117,10 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,75 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	72,25 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	109,25 bzG
do. Kassen-Verein	4	194,50 B
Breslauer Disk.-B.	4	90,90 B
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	86,00 B
Cöln. Wechslerbank	4	95,25 G
Danziger Privatb.	4	108,60 G
Darmstädter Bank	4	158,00 bz
do. Zettelbank	4	108,10 G
Dessauer Creditb.	4	99,00 bzB
do. Landesbank	4	119,50 B
Deutsche Bank	4	153,90 bz
do. Genossensch.	4	128,50 G
do. Hyp.-Bank.	4	86,00 bzG
do. Reichsbank.	4½	148,00 bzG
Disconto-Comm.	4	200,50 bz
Geraer Bank	4	97,70 bz
do. Handelsb.	4	91,75 G
Gothaer Privatbk.	4	120,00 G
do. Grundkredb.	4	88,75 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	93,50 G
Leipziger Creditb.	4	157,25 bzB
do. Discontob.	4	114,30 bz
Magdeb. Privatb.	4	116,50 bzB
Mecklb. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	95,00 G
Meining. Creditbk.	4	90,25 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,00 G
Niederlausitzer Bank	4	91,10 bzB
Norddeutsche Bank	4	169,00 G
Nordd. Grundkredit	4	49,00 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	98,00 G
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank		121,50 G
Posener Spritaktien	4	59,50 bzB
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,50 bzG
do. Centralbdn.	4	120,75 bzB
do. Hyp.-Spielh.	4	82,00 bz
Produkt.-Handelsbk	4	75,25 bz
Sächsische Bank	4	122,75 bzB
Schaaffhaus. Bankv.	4	87,25 bzG
Schles. Bankverein	4	108,50 bzG
Südd. Bodenkredit	4	136,75 bzB

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	57,50 bzB
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	56,50 B
Dortmunder Union	4	11,10 G
Egells Masch.-Akt.	4	19,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	82,50 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,25 bzG
Georg-Marienhütte	4	88,50 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	81,90 bz
Immobilien (Berl.)	4	81,50 B
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50 bzG
Lauchhammer	4	26,50 B
Laurahütte	4	111,75 bzG
Luise Tiefb.-Bergw.	4	38,00 bzB
Magdeburg. Bergw.	4	112,50 bzG
Marienhüt. Bergw.	4	46,25 bz
Menden u. Schw. B.	4	59,00 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	47,30 bzG
Oelheim. Petrol.-A.	4	86,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,00 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	34,70 B
Redenhütte cons.	4	89,75 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	69,00 bzB
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	21,10 G
Unter den Linden	4	13,25 bz
Wöhlert Maschinen	4	14,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	50,50 bzG
Altona-Kiel	4	207,50 bzG
Bergisch-Märkische	4	125,40 bz
Berlin-Anhalt	4	150,50 bzG
Berlin-Dresden	4	16,75 bzG
Berlin-Görlitz	4	36,20 bz
Berlin-Hamburg	4	332,00 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	97,90 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	19,25 bzB
Märkisch-Posener	4	37,75 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	27,75 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	252,50 bz
do. Lit. B.	3½	194,30 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4	68,00 bzG
Rechte Oderuferb.	4	176,25 bzG
Rhein-Nahebahn	4	19,00 G
Stargard-Posen	4½	103,25 G
Thüringische	4	213,75 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	101,90 B
do. Lit. C. v. St. gar	4½	113,25 bzG
Ludwigsh.-Bexbach	4	203,00 G
Mainz-Ludwigsh.	4	99,75 bz
Weimar-Geraer	4½	48,50 bzG
Albrechtsbahn	5	34,60 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	142,00 bzG
Aussig-Teplitz	4	250,10 G
Böhm. Westbahn	5	131,50 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	139,70 bz
Elisabeth-Westbahn	5	89,10 G
Kais. Franz Joseph	5	82,50 G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	131,90 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	74,10 bzG
Kaschau-Oderberg	4	61,60 bzG
Lüttich-Limburg	4	13,00 bzB
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	349,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	382,00 G
Reichenb.-Pardubitz	4½	64,30 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,00 bzB
Rjask-Wyaß	5	
Rumänier	3½	61,25 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	128,40 bz
do. Südwestbahn	5	59,10 G
Schweizer Unionb.	4	43,50 G
Schweizer Westbahn	4	31,25 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	135,00 bzG
Warschau-Wien	4	214,00 bz
Münster-Hamm	4	100,25 G
Niederschl.-Märk.	4	100,30 G
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,25 bz
do. neue 4proc.	5	161,25 bzG
do. Lit. B. gar.	4	100,40 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresden	5	43,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	100,10 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	80,50 bzG
Märkisch-Posen	5	119,60 bzG
Marienb.-Mlawka	5	107,50 bzG
Münster-Enschede	5	25,25 bz
Nordhausen-Erfurt	5	96,25 bzG
Oberlausitzer	5	56,25 bzB
Oels-Gnesen	5	53,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	99,60 bzB
Posen-Creuzburg	5	72,40 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	173,50 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	72,25 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	79,50 bzG
Weimar-Geraer	5	35,00 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,20 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,75 bzB
do. B. unabg.	3½	88,60 G
do. C. do. abg.	5	126,60 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,40 G
do. II.	4½	103,40 G
do. III. v. St. g.	3½	93,30 G
do. do. Litt. B.	3½	93,30 G
do. do. Litt. C.	3½	93,30 bz
do. IV.	4½	103,00 B
do. V.	4½	103,00 B
do VI.	4½	104,25 bzB
do. VII.	4½	103,00 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	100,00 bz
do. do. II.	4	100,00 bz
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,00 G
do. do. II.	4½	102,40 bz
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,75 G
do. Ruhr.-R.-G. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	102,80 bzG
do. B.	4½	102,80 bzG
do. Litt. C.	4½	102,75 G
Berlin-Görlitz	4½	102,90 B
do. do. Litt. B.	4½	102,90 B
Berlin-Hamburg I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	103,40 bz
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,40 bz
do. do. D.	4½	103,90 bz
do. do. E.	4½	103,00 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,60 bz
do. do. III.	4	100,60 bz
do. IV. v. St. g.	4	100,60 bz
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,75 G
do. do. Litt. H	4½	102,75 G
do. do. Litt. I	4½	102,80 G
do. do. 1876	5	105,75 bz
Cöln-Minden IV.	4	100,40 bz
do. do. V.	4	100,70 bzG
do. do. VI.	4½	104,10 bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	103,60 G
do. do. C.	4½	103,60 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,90 bzB
do. do.	5	105,70 bz
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,90 bz
do. Leipz. A.	4½	104,75 bz
do. do. B.	4	100,70 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	100,50 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,50 bz
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	100,90 B
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,90 bzG
do. D.	4	100,90 bzG
do. E.	3½	93,90 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,75 bz
Oberschles. v. 1873	4	100,50 B
do. v. 1874	4½	
Brieg-Neiss	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	100,10 G
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,60 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,80 B
do. Litt. B.	4½	102,80 B
do. Litt. C.	4½	102,80 B
Posen-Creuzburg	5	103,75 G
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,50 B
Rheinische	4	100,10 G
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,00 bzG
do. v. 1862, 64	4½	103,00 bzG
do. v. 1865	4½	103,00 bzG
do. 1869, 71, 73	4½	103,10 bzG
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,60 bz
do. II. do.	4½	
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,25 G
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,80 G
do. V.	4½	102,80 G
do. VI.	4½	102,90 bzB

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,20 G
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	85,00 bzB
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	78,90 G
do. II.	5	84,70 bzG
do. III.	5	81,25 bz
do. IV.	5	80,60 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	47,80 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	381,50 G
do. Ergänzsb.	3	358,40 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,90 bzB
do. II. Em.	5	104,90 bzB
Oesterr. Nordwest.	5	87,20 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,50 bzB
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	81,80 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,00 bzG
do. do. 1869	5	84,75 bzG
do. do. 1872	5	84,75 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,70 G
Reichenb.-Pardubitz	5	84,80 G
Südösterr. (Lomb.)	3	279,50 bz
do. do. neue	3	279,90 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	100,50 bz
Brest-Grajewo	5	87,90 bz
Charkow-Asow g.	5	93,90 bz
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	91,20 G
Jelez-Orel, gar.	5	92,25 G
Koslow-Woron. gar	5	96,20 B
Koslow-Woron. Ob.	5	81,10 bzG
Kursk-Chark. gar.	5	92,60 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	81,50 G
Kursk-Kiew, gar.	5	98,50 bzG
Losowo-Sewast.	5	76,70 bz
Mosko-Rjäsan, g.	5	101,60 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	94,90 bzG
Schuja-Iwanow.	5	92,50 bzG
Warsch.-Teresp., g.	5	94,00 bzG
do. kleine, g.	5	94,80 G
Warschau-Wien II.	5	102,60 bzG
do. III.	5	102,25 bz
do. IV.	5	101,50 G
Zarskoe-Selo	5	60,00 G

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.